

dem haben die ausführlich kommentierte Edition von Jadwiga Karwańska und die gründlichen Interpretationen von Reinhard Wenskus und Knut Görich den Reichtum an Aspekten und Anspielungen, mit denen die *Vita quinque fratrum* Ottos Tod zu deuten versucht, keineswegs vollständig erschlossen⁵⁸. Hier ist nicht der Ort für eine erneute Interpretation. Für unsere Fragestellung genügt die Beobachtung: Es ist gerade nicht jener Herrscher, der resigniert und mit dem Leben bereits abgeschlossen hat, den Brun zeichnet, sondern jener, der gegen christliche Einsicht nach Rache verlangend⁵⁹ mit waffenklirrender Macht gegen Rom ziehen will, um dabei im Tod ganz radikal die Ohnmacht auch des mächtigsten Kaisers gegenüber Gottes Fügung zu erfahren⁶⁰.

Noch weniger läßt sich die *Vita beati Romualdi* des Petrus Damiani als Quellenbeleg für die ‚innere Krise‘ des Kaisers verwenden. Zwar erzählt sie, Otto habe als Sühne für die Hinrichtung des Crescentius die Wallfahrt zum Monte Gargano unternommen⁶¹, daß jedoch der ganze

(Mitteldeutsche Forschungen 5, 1956) S. 184.

58) WENSKUS, Studien (wie Anm. 57) bes. S. 101–106 und 184. Gegen Wenskus' materialreiche, aber einseitig auf die politisch-geographische Terminologie beschränkte Interpretation hat GÖRICH, Romanus (wie Anm. 5) S. 18–51, (u. a.) die hagiographische Intention Bruns zur Geltung gebracht (bes. S. 26–33 und 50 f.). In seiner abgewogenen Deutung ließen sich freilich manche Aussagen schärfer akzentuieren, andere Aspekte möglicherweise etwas anders verstehen, wenn man den Anspielungsreichtum der *Vita* vollständig(er) erschlösse. Was hier noch verborgen ist, sei beispielhaft an einem Detail aufgezeigt: Brun schreibt, Rom habe in seiner „ehebrecherischen Schönheit“ (*adultera pulchritudine*) dem Kaiser besser gefallen als sein Geburtsland (*Vita quinque fratrum* [wie Anm. 51] c. 7, S. 43, 22 – 44, 2). Die Ed. läßt diese auffällige Formulierung unkommentiert. WENSKUS S. 116 Anm. 155, reißt sie aus ihrem Kontext und stellt sie in einen falschen Zusammenhang: „Obwohl Brun die Schönheit Italiens nicht unberührt ließ (*auricoma Italia* VA B c. 9), ist diese Schönheit doch nur eine Versuchung (*adultera pulchritudine* Vfr. c. 7)“. Hier ist allerdings kaum an ein ästhetisches Italienerlebnis gedacht, vielmehr dürfte es sich um eine Anspielung auf die große Hure Babylon der Johannesapokalypse handeln (Offb 17). Das verleiht den folgenden Sätzen Bruns eine schärfere Note und paßt im übrigen gut zu dem, was sowohl WENSKUS S. 101–106, als auch GÖRICH S. 39 f., zum Rombild der *Vita* geschrieben haben.

59) *Vita quinque fratrum* (wie Anm. 51) c. 7, S. 43, 5–8 und 19–22; S. 44, 18 – 45, 4.

60) *Non iuuat inperium nec egrę diuicię, nec exercitus ille quem ingentem frustra congregauit; hasta et acutus gladius non eruerunt eum de manu mortis, que sola nescit honorare reges.* (*Vita quinque fratrum* [wie Anm. 51] c. 7, S. 43, 17–19).

61) *Petri Damiani Vita beati Romualdi* c. 25, ed. Giovanni TABACCO (Fonti 94,